

stellung der Transaktionsinfrastruktur ein Vielfaches an Massnahmen auslösen. Die Bereitstellung von Serviceleistungen hängt nicht nur vom Angebot und den Rahmenbedingungen ab, deren Einfluss bei den vorgestellten internationalen Projekten besonders gross ist, sondern in besonderem Masse auch von der Akzeptanz der Projekte. Folglich ist es häufig erfolgversprechender, die Projekte nach und nach einzubringen, statt abgeschlossene Konzepte durchzusetzen.

Der Beitrag weist auch auf mögliche negative Effekte von Zahlungen für Umweltleistungen hin. Hierzu gehören Ineffizienzen bei allgemeinen Subventionen oder destruktive Massnahmen, um anschliessend Subventionen zu erhalten. Individuelle Zahlungen sind somit in der Regel im Vorteil, weil sie eine genaue Zuordnung auf Besonderheiten und Kosteneffizienz gewährleisten können, was mit Verordnungs- und Kontrollinstrumenten sehr viel schwieriger zu erreichen ist.

Die Autoren stellen sich auch der Frage, wie sichergestellt werden kann, dass die Massnahmen die gewünschten Wirkungen erzielen und nicht zur Verlagerung des Problems führen. Neben allgemeinen Hinweisen auf anzustrebende Win-win-Situationen lässt sich der Erfolg einer Zahlung für Umweltleistungen an der sozialen Effizienz, dem Zusatznutzen, der Dauerhaftigkeit, der Vermeidung von Problemverlagerung und der Zielgenauigkeit messen.

Verteilungseffekte von Zahlungen für Umweltleistungen lassen sich daran messen, ob ärmere Haushalte stärker von den Massnahmen profitieren. Untersuchungen geben hierüber keine eindeutige Auskunft, zumal die Freiwilligkeit der meisten Zahlungsinstrumente jederzeit die Möglichkeit eröffnet, Benachteiligungen auszuweichen. Bei staatlichen Anreizen konzentrieren sich die Analysen auf die Verteilungswirkungen der Zahlungsinstrumente. Dem wären gegebenenfalls die Verteilungswirkungen der Steuererhebung gegenüberzustellen.

Ein besonders hervorzuhebender Vorteil der Arbeit ist die breite internationale Streuung der Fallstudien über Entwicklungs- und Industrieländer hinweg. Mit dem Begriff «Marktversagen» wird, wie auch sonst in der Literatur üblich, sehr grosszügig umgegangen. Auch ganz normale Güter lassen sich oft nicht vermarkten, auch ohne dass ein Marktversagen

vorliegt; hingegen lassen sich Umweltgüter im vorhandenen Markt gut vermarkten, wenn man es richtig macht. Dazu liefert der Beitrag interessante Hinweise. ■

Udo Mantau

Forstverein Société forestière

Aus Vorstand und erweitertem Vorstand (Sitzung vom 1. Juli 2009)

Das Bundesamt für Umwelt unterbreitete vor Kurzem den Partnerorganisationen seine Themenvorschläge für den Internationalen Tag des Waldes (ITW) vom 21. März 2010. Zur Diskussion stehen die Themen «3. Landesforstinventar» (LFI 3) und «(Wald-)Biodiversität». Der Vorstand bevorzugt das Thema «LFI 3», da die Waldbiodiversität auch bei anderer Gelegenheit aufgegriffen werden kann. Er ist aber der Ansicht, dass am ITW die Ergebnisse des LFI 3 unbedingt aus walddpolitischer Sicht gewürdigt werden müssen.

Auf Druck des Schweizerischen Forstvereins wird nun ein Waldvertreter in der Expertengruppe Einsitz nehmen können, welche die Erarbeitung der Biodiversitätsstrategie Schweiz begleitet.

Als Ersatz für Frédéric Schneider, der an der Mitgliederversammlung aus dem Vorstand zurücktritt, schlägt der Vorstand der Mitgliederversammlung Jean-Christophe Clivaz, Kreisförster im Unterwallis, zur Wahl vor. Weiter beantragt er die Wahl von Jean-Jacques Thormann, Studiengangleiter Forstwirtschaft an der Schweizerischen Hochschule für Landwirtschaft, in den erweiterten Vorstand.

An seiner Sitzung vom 1. Juli 2009 überwies der erweiterte Vorstand das Tätigkeitsprogramm 2009/10 und den Antrag des Vorstandes zur Änderung der Kollektivmitgliedschaft einstimmig an die Mitgliederversammlung. ■

Vorstandsklausur vom 8./9. Juli 2009

Im Naturschutzzentrum «La Sauge» des Schweizer Vogelschutzes (SVS) am Neuenburgersee verbrachte der Vorstand seine diesjährige Klausur. Er bereinigte die

Rechnung, die mit einem Plus von rund 2000 Franken abschliesst (Budget: –3150), und überwies sie zur Prüfung an die Rechnungsrevisoren. Weiter erarbeitete er das Budget 2009/10. Er stellt der Mitgliederversammlung den Antrag, dieses zu genehmigen. Auch überwies er den Jahresabschluss des Reisefonds de Morsier zur Genehmigung.

Das Jahr 2010 ist das internationale Jahr der Biodiversität. Aus diesem Grund will der Vorstand das Thema, welches auch Bestandteil der walddpolitischen Agenda ist, im nächsten Jahr vertieft bearbeiten. Weiter widmete sich der Vorstand der Waldflächenpolitik und diskutierte erste Strategien und Lösungsmöglichkeiten, wie mit den neuen Forderungen bezüglich einwachsender Waldflächen und Rodungersatz umzugehen ist.

Nebst den intensiven Sitzungen blieb auch Zeit, um unter kundiger Führung Carl'Antonio Balzari (SVS) eine Vogel-Exkursion ins Fanel zu unternehmen. ■

Jahresbericht des Präsidenten Juli 2008 bis Juni 2009



Aus den zahlreichen, interessanten Geschäften des letzten Jahres möchte ich einige beispielhaft hervorheben:

Früherkennung

Die Open-Space-Konferenz zur «Zukunft» anlässlich der Jahresversammlung 2008 in Luzern bot den Mitgliedern die Gelegenheit, über jene Themen zu diskutieren, die für sie im Vordergrund stehen. Die Themenliste ist ein guter Spiegel dessen, was uns heute und in Zukunft beschäftigt, und sie ist eine Hilfe, um die wesentlichen Herausforderungen der Zukunft frühzeitig zu erkennen. Seit Anfang 2008 ist die Früherkennung auch ein regelmässiges Traktandum an den Vorstandssitzungen. Da mehr Köpfe mehr sehen und hören, ist

sie auch an den Sitzungen des erweiterten Vorstandes traktandiert.

Waldpolitische Agenda

An seiner Klausur vom Juli 2008 nahm der Vorstand die Arbeiten an seiner waldpolitischen Agenda auf. Basis dafür waren die im Rahmen der Früherkennung identifizierten Themen. Überprüft und vertieft wurde der erste Entwurf aufgrund der Ergebnisse der Open-Space-Konferenz und in Diskussionen mit Vorstand und erweitertem Vorstand. Das Ergebnis wurde im April auf Deutsch und Französisch publiziert (Schweiz Z Forstwes 160: 99–103).

Damit hat der SFV jene Kernthemen herausgeschält, welche er als die wesentlichen Herausforderungen der nächsten Jahre betrachtet. Er setzt damit Themen, auch für seine eigenen Anlässe, wie die SFV-Debatte in Freiburg zur «Walderhaltungs- und Raumentwicklungspolitik» oder das Seminar an der Jahresversammlung in Flims zur erfolgreichen Vermarktung von Walddleistungen.

Stellungnahmen zu nationalen Vorhaben

Der Vorstand äusserte sich zu folgenden Vorhaben auf nationaler Ebene:

- Revision Raumentwicklungsgesetz: schriftliche Stellungnahme im Rahmen der offiziellen Vernehmlassung (siehe www.forstverein.ch > Verein > Position des SFV).
- Revision des CO₂-Gesetzes: Unter Leitung des SFV gelang es, die Positionen aller wichtigen Vertreter des Waldes gut abzustimmen. Schriftliche Stellungnahme des SFV im Rahmen der offiziellen Vernehmlassung (siehe www.forstverein.ch > Verein > Position des SFV).
- Biodiversitätsstrategie Schweiz: Bereits bei der Lancierung des Prozesses im Februar 2009 stellte der SFV fest, dass der aktive Einbezug von Waldfachleuten nicht vorgesehen ist. Er hat sich seither – gemeinsam mit anderen – erfolgreich dafür eingesetzt, dass der Wald bei der Erarbeitung eine kompetente Stimme erhält.

Netzwerk

Gemeinsam mit weiteren Vorstandsmitgliedern pflegte der Präsident gute Kontakte zu allen wichtigen Institutionen, Organisationen und Verbänden der Waldbranche. Besonders wichtig waren die Gespräche mit Vertretern des Bundesamtes für Umwelt (Bafu), der Kantonsförster-

konferenz (KOK), der Eidgenössischen Forschungsanstalt WSL, den Dozenten des Departements Umweltwissenschaften der ETH Zürich sowie der Fachhochschule in Zollikofen. Der Wert solcher Kontakte lässt sich nicht einfach messen. Dennoch ist diese Kontaktpflege eine wichtige und interessante Daueraufgabe.

Der SFV durfte auch im vergangenen Vereinsjahr die forstlichen Koordinationsgespräche im Auftrag des Bafu leiten und beim Aufbau des «Forums Wald» mitwirken. Ziel dieser Plattform ist es, die Anliegen der wichtigsten Akteure aus dem Netzwerk Wald zuhanden der Politik zu koordinieren und fachlich abzustützen.

Ab sofort ist der SFV in der Trägerschaft der Kommunikationskampagne «Unser Wald. Nutzen für alle».

Dr. Peter Brang ist weiterhin unsere Kontaktperson bei der Akademie der Naturwissenschaften Schweiz (SCNAT) und zu deren Plattform «Geosciences».

Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen

Die Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen (SZF) ist im Vereinsjahr 2008/2009 mit zwölf Ausgaben und insgesamt 552 Seiten erschienen. Die Chefredaktorin Barbara Allgaier Leuch hat es mit ihrer engagierten und vorausschauenden Art verstanden, die Qualität der Zeitschrift hoch zu halten. Pierre Mollet, der neue Leiter SZF im Vorstand, hat sich gut in seine Aufgaben eingearbeitet. Der Ausschuss für die operative Führung und der Beirat mit beratender Funktion sind beide personell vollständig besetzt worden und haben ihre Arbeit im ersten Halbjahr 2009 aufgenommen.

Kristall 2

Das im Sommer 2006 lancierte Projekt wurde im April 2009 abgeschlossen. Trotz sehr bescheidenen finanziellen Ressourcen konnten die wesentlichen Ziele erreicht werden:

- Das Kommunikations- und Medienkonzept ist verabschiedet und wird gelebt.
- Das Porträt des SFV liegt in den drei Sprachen Deutsch, Französisch und Italienisch vor und dient der laufenden Mitgliederkampagne. Bei den Mitgliederzahlen konnte der Rückgang abgebremst werden, die Trendwende ist aber noch nicht geschafft.
- Die Früherkennung wird umgesetzt.
- Die Zusammenarbeit mit dem früheren Schweizerischen Arbeitskreis für Forst-

einrichtung (Safe) als Arbeitsgruppe «Waldplanung und -management» des SFV ist gut eingespielt.

- Die SFV-Debatte als exklusiver Mitgliedieranlass zur fachlichen Auseinandersetzung und zur Pflege persönlicher Kontakte wurde 2009 bereits zum dritten Mal durchgeführt.
- Die Jahresversammlung als zentraler Anlass des SFV wird laufend optimiert.

Fortbildung

«Fortbildung Wald Landschaft» (FWL) hat im vergangenen Jahr 13 Kurse durchgeführt und damit die Höchstmarke des Vorjahres egalisiert. Gemeinsam mit Partnern aus Praxis, Hochschule und Forschung gelingt es, interessante und fachlich hochstehende Kurse anzubieten. Der SFV ist eine der vier Trägerorganisationen der FWL.

Kontakte mit Studierenden

Ende Oktober fand ein Wochenende mit Studierenden von ETH und SHL in Möhlin (AG) statt, an welchem sich auch zwei Vertreter des Vorstandes beteiligten. Die Kollegen aus dem Kanton Aargau haben mit einem abwechslungsreichen Programm die interessanten Herausforderungen der Praxis aufgezeigt. Anlässlich der Maibowle in Zollikofen konnte eine Delegation des Vorstandes den SFV vorstellen und persönliche Kontakte pflegen. Die Einladung je eines Vertreters der Studentenschaft des Departements Umweltwissenschaften der ETH und der Fachhochschule Zollikofen an die Sitzung des erweiterten Vorstandes im Juni hat bereits Tradition.

All diese Massnahmen sind wichtig und werden geschätzt; sie zeigen, dass sich der SFV für die Studierenden interessiert und ihre Anliegen ernst nimmt.

Finanzen

Die Kapitaldecke des SFV ist zu dünn, der finanzielle Spielraum zu klein. Der Vorstand hat deshalb das Projekt Helios gestartet. Er will damit das heutige Leistungsangebot halten und bedarfsgerecht erweitern. Dafür braucht es mehr Mittel, und die Finanzierung ist breiter abzustützen. So soll der Handlungsspielraum vorab in den Bereichen Waldpolitik und Information sowie Wissenstransfer und Nachwuchsförderung gesichert und gezielt erweitert werden. In einer ersten Projektphase konnten die Mittel der bisherigen Partner gesichert und in einzelnen

Fällen erhöht werden. Abklärungen bei neuen Partnern für projektbezogene Unterstützungen sind angelaufen.

Aus den Arbeitsgruppen

Vegetation und Boden

(Leiter: Geri Kaufmann)

Die Arbeitsgruppe hat sich stark der Aus- und Weiterbildung angenommen. Am 25. September 2008 fand eine weitere Tagung zum Thema «Mechanische Belastung von Waldböden» statt. Angesprochen wurden diesmal vor allem Ausbildungsbeauftragte, Ausbilder sowie Vertreter der Bodenschutzfachstellen. Damit wird versucht, Multiplikatoren zu sensibilisieren und so das Thema in der Praxis zu verbreiten.

An der internen Winterveranstaltung vom 22. Januar 2009 wurden die Teilnehmer über aktuelle Arbeiten und Projekte zum Thema «Standort» an der WSL informiert. Geri Kaufmann erläuterte zudem den Stand des Projektes «Grundanforderungen an den naturnahen Waldbau». Bei der Diskussion zur künftigen Ausrichtung der Arbeitsgruppe wurden die beiden Schwerpunktthemen «naturnaher Waldbau» und «Anwendung von Boden- und Standortkarten» bestätigt. Das dritte Thema wurde ausgeweitet und heisst neu «Bodenfruchtbarkeit/Bodenschutz».

Am 28. April 2009 folgte eine Exkursion nach Baden-Württemberg. Dort wurde anhand von mehreren Objekten das Programm «Natura 2000» vorgestellt. Dabei zeigte sich unter anderem, dass die Umsetzung von europaweit aufgestellten Richtlinien lokal nicht immer einfach ist.

Die Veranstaltung «Dauerwald oder Femelschlag?» vom 6. Mai 2009 stiess auf grosses Interesse. In spannenden Diskussionen wurden Vor- und Nachteile der beiden Betriebsarten dargelegt. Es zeigte sich aber auch, dass eine Tagesveranstaltung nicht genügt, um auf diese komplexe Fragestellung in der gewünschten Tiefe eingehen zu können.

Daneben hat sich die Arbeitsgruppe auch in der Diskussion um die «künftige Regelung der Waldwirtschaft» engagiert.

Wald- und Holzwirtschaft

(Leiter: Otmar Wüest)

Die Arbeitsgruppe hat sich im vergangenen Vereinsjahr in Untergruppen mit den Themen der Wald- und Holzwirtschaft auseinandergesetzt. Sie konnte die Lei-

tung und Organisation des von ihr lancierten und aufgebauten waldökonomischen Seminars an die neue Organisation unter Federführung der SHL übergeben. Das zweite Grossprojekt, der Zertifikatslehrgang «Forstmanagement» unter der Leitung der SHL und in Zusammenarbeit mit den Bildungszentren Wald, ist inzwischen ebenfalls gesichert. Der Lehrgang sollte im Frühjahr 2010 starten. Ein weiterer Schwerpunkt war die Diskussion um die Grundanforderungen des naturnahen Waldbaus. Eine Untergruppe hat diese Anforderungen aus dem ökonomischen Blickwinkel analysiert und für deren Umsetzung sowie das weitere Vorgehen konkrete Vorschläge unterbreitet.

Wald und Wildtiere

(Leiter: Dani Rüegg)

Rund 250 Teilnehmer, vorwiegend Förster und Jäger, besuchten die Kurse «Rehwild im Wald: alt bekannt und neu entdeckt» vom 20. und 21. August 2008 und gaben vorwiegend sehr gute Noten für die Veranstaltung ab.

Vom 27. Oktober bis 1. November 2008 reisten 15 Personen nach Bayern und genossen ein abwechslungsreiches Programm, welches von Raphael Müller, Ruedi Straub und Sebastian Werner bestens vorbereitet worden war. Besonders eindrücklich waren die schönen Waldbilder, welche bei der Umstellung auf Dauerwaldbewirtschaftung und Eigenjagd entstehen. Auf Rehzählungen wird verzichtet, dafür werden die Ergebnisse sowohl von landesweiten wie betriebseigenen Verbissgutachten in die Abschussplanung integriert. Aus dem Verbiss und dessen Entwicklung sowie dem Ist-Abschuss wird der Ziel-Abschuss für die kommende Periode hergeleitet. Die Exkursionsleiter präsentierten ein gutes Handwerk bei Holzerei und Jagd, das zusammen mit dem Willen, Holz zu produzieren und Jagdstrecke zu erzielen, zu den gewünschten Ergebnissen führt. Das umfassende Programm hinterliess positive Eindrücke, gute Kontakte und viele Ideen für die Umsetzung in der Schweiz.

Für die Wald-Wild-Tage stehen dieses Jahr hervorragende Bilder und ein weiterentwickelter Auftritt auf www.waldwildtag.ch zur Verfügung. Die Aktion wird gemeinsam von Forstverein, Verband Schweizer Forstpersonal und Jagd Schweiz getragen, wobei die Hauptarbeit von

Förstern und Jägern geleistet wird. Diese pflegen den Kontakt zur Bevölkerung und vermitteln dabei den Sinn der Jagd und der Holznutzung. Die Zukunft wird zeigen, ob die Aktion dank der Unterstützung des Bundes noch grössere Breitenwirkung erzielen kann.

In Bellinzona schliesslich fand eine ein- einhalbtägige Veranstaltung der Arbeitsgruppe statt, an welcher Giorgio Moretti die Thematik von Wald und Wild im Tessin sowie das Naturschutzgebiet Bolle di Magadino vorstellte.

Waldplanung und -management

(Leiter: Riet Gordon)

Zentrales Organ der Arbeitsgruppe ist eine Kerngruppe, welche zehn Mitglieder umfasst und alle Institutionen und Schulen einbezieht, welche sich mit Waldplanung auseinandersetzen. Diese organisiert und koordiniert die laufenden Aufgaben der Arbeitsgruppe. An der Mitwirkung in und Informationen aus der Arbeitsgruppe sind 115 Fachleute interessiert. Diese werden jeweils zu den Weiterbildungstagen, der Jahrestagung und weiteren Veranstaltungen eingeladen.

Rund 25 Teilnehmende wurden anlässlich der Jahrestagung 2008 über die aktuelle Ausbildung in Waldplanung an der ETH, an der Fachhochschule und an den Försterschulen informiert. Im zweiten Teil der Jahrestagung setzte sich die Arbeitsgruppe mit dem Thema Planung und Logistik auseinander, und es wurde die Holzvermarktungsplattform IFIS UNO vorgestellt.

Die laufenden Aufgaben der Arbeitsgruppe im Netzwerk «Wissen Waldplanung Schweiz» waren nicht alle erfolgreich. Die Inhalte auf der Internetseite www.planfor.ch sind leider noch sehr dürftig. Die Kerngruppe hat sich des Problems angenommen und sucht nach Wegen, um es zu lösen. Die nächste Konferenz des Netzwerks wird 2010 stattfinden. Einige an der letzten Konferenz formulierte Aufträge an die Arbeitsgruppe wurden in Angriff genommen:

- Eine Projektskizze zum Thema überbetriebliche Nachhaltigkeitskontrolle ist erarbeitet.
- Die Lehre in Waldplanung an der ETH wurde zusammen mit den betroffenen Dozenten besprochen. Die ETH ist an einem fachlichen Input der Arbeitsgruppe interessiert. Die Kerngruppe wird deshalb

versuchen, die wichtigsten Lehrinhalte aus der Sicht der Praxis zu erarbeiten.

● Es wird ein Projektteam gebildet, das die konkreten Bedürfnisse der Betriebsleiter (Revierförster) hinsichtlich der forstlichen Betriebsplanungsinstrumente und den Handlungsbedarf in diesem Bereich erfassen soll.

Mitgliederbestand und Mutationen

Mitgliederbestand	30.6.2008	30.6.2009
Ehrenmitglieder	9	9
Mitglieder	638	645
Kollektivmitglieder	66	64
Veteranen	118	117
Studierende	42	42
Familienmitglieder	16	12
Total	889	889

Mitgliederbestand des Schweizerischen Forstvereins.

Vereinsaufnahmen (38)

Mitglieder (23)

Bebi Peter, Davos
Bürki Andreas, Faulensee
Clivaz Jean-Christophe, Sion
Dorren Luuk, Bern
Hässig Jörg, Gommiswald
Hegg Christoph, Birmensdorf
Hutter Mathias, Brig
Keel Alois, Winterthur
Kempf Adrian, Horw
Knecht Marianne, Aesch
Lambiel Pascal, Martigny
Lermer Gudula, Wildthurn (D)
Loetscher Gil, Echallens
Luginbühl Hanspeter, Aeschried
Piattini Paolo, Vaglio
Renz Claudia, Bern
Roux Michaël, Grimisuat
Rudolf von Rohr Armand, Muttenz
Schaufelberger Ueli, Rüti
Stalder Roland, Schüpfheim
Wolf Annett, Zürich
Wolf Brigitte, Bitsch
Zünd Thomas, Thun

Veteranen (0)

Kollektivmitglieder (1)

Forstverein Baden-Württemberg (DE)

Studierende (14)

Bachmann Simone, Diessenhofen
Brüllhardt Martin, Zürich
Dinkel Rainer, Zürich
Hobi Martina, Zürich
Keiser Angela, Hergiswil

Küng Martin, Schwarzenburg
Leeger Gian, Mastrils
Matter Andreas, Aarwangen
Meile Claudia, Kirchberg
Netzer Veronica, Zürich
Rohner Brigitte, Zürich
Schnellmann Manuel, Binningen
Vogelsanger Simon, Oberschrot
Walter Marc, Kloten

Vereinsaustritte (38)

Mitglieder (14)

Bally Bettina, Zürich
Boller Rolf, Büren NW
Büttner Michèle, Zürich
Caminada Leo, Küssnacht am Rigi
Crottogini Felice, Schachen
Demierre Paul, Chésopelloz
Dickenmann Regula, Zürich
Egli Simon, Zürich
Hintermann Mario, Sarnen
Rechsteiner Karl, Zizers
Rohner Jürg, Reinach
von Burg Karin, Bremgarten
Walder Baumschulen AG, Olsberg
Weber Dominique, Tscherlach

Kollektivmitglieder (3)

Helog-Heliswiss AG, Küssnacht
Korporation Luzern, Luzern
Ortsgemeinde, Alt St. Johann

Veteranen (3)

Epper Christian, Oftringen
Kubat Jürg, Oberentfelden
Sigg Otto, Hettlingen

Studierende (4)

Amos Grégory, Sierre
Krättli Sandro, Maienfeld
Noack Andreas, Zürich
Wiesmann Claudio, Luzern

Familienmitglieder (5)

Horat Sandra, Zürich
JeanRichard M., Cortaillod
Lanfranchi Fabio, Bonstetten
Maradi Melitta, Winterthur
Scheppeler Björn, Winterthur

Verstorben (3)

Audemars Alfred, Lausanne
Kuster Jakob, St. Gallen
von Roten Ferdinand, Corseaux

Ausschlüsse (6)

Goertz Daniel, Plan-les-Ouates
Kamm Urs, Zürich

Limacher Doris, Disentis
Lüthi Felix, Winterthur
Metzger Ruedi, Möhlin
Schneider Annemarie, Zürich

Vorstand und erweiterter Vorstand

Vorstand

Meier-Glaser Adrian Lukas, Bern,
Präsident (2005)
Schneider Frédéric, Posieux,
Vizepräsident, Internationales (2004)
Allgaier Leuch Barbara, Illnau,
Öffentlichkeitsarbeit (2004)
Dr. Brang Peter, Birmensdorf, Forschung,
Vertreter SCNAT (2005)
Fürst Michele, Balerna, Bildung (2000)
Mollet Pierre, Sempach, Leiter SZF (2008)
Röösli Bruno, Oberkirch, Finanzen (2006)

Erweiterter Vorstand

Barbezat Vincent, Lausanne (2004)
Biedermann Bernard, Grimisuat (2006)
Prof. Dr. Bugmann Harald, Zürich (2006)
Gabriel Josef, Schwyz (2004)
Dr. Gordon Riet, Chur, Leiter der Arbeits-
gruppe Waldplanung und -management
(2008)
Hasspacher Beate, Olten (2004)
Hefti Reto, Chur (2006)
Hemmi Nina, Churwalden (2005)
Kaufmann Geri, Solothurn, Leiter Arbeits-
gruppe Vegetation und Boden (2003)
Métraux Jean-François, Lausanne (2006)
Moretti Giorgio, Bellinzona (2000)
Dr. Rüegg Dani, Kaltbrunn, Leiter Arbeits-
gruppe Wald und Wildtiere (1999)
Wüest Otmar, Ruswil, Leiter Arbeits-
gruppe Wald- und Holzwirtschaft (2003)

Geschäftsführer

Nipkow Fredy, Frenkendorf (2006)

Dank

Zum Schluss möchte ich herzlich danken:

- allen, welche den SFV, den Vorstand oder mich persönlich bei dieser interessanten Aufgabe unterstützen;
- dem erweiterten Vorstand mit den Arbeitsgruppenleitern für ihre engagierte Arbeit;
- dem Vorstand und dem Geschäftsführer für das riesige und effiziente Engagement sowie für das erfreuliche Arbeitsklima;
- der Administration für die zuverlässige und kompetente Arbeit und
- allen, welche Mitglied des SFV sind und bleiben. ■

Adrian Lukas Meier-Glaser, Präsident